

Heimat und Serne

Beilage zum Teltower Kreisblatt

Herausgegeben unter Mitwirkung des Heimatmuseums-Vereins Kreis Teltow

Nr. 18

Montag, den 17. September

1934

Der Storchbestand im Kreise Teltow im Jahre 1934

Von C. Klein.

Nachdem erstmalig im Jahre 1933 der Bestand des Weißen Storches im Kreis Teltow aufgenommen wurde, ist durch die abgeschlossene diesjährige Zählung eine Beurteilung der Bestandschwankung möglich. Die nachfolgenden Aufstellungen geben Aufschluß über alle Einzelheiten. Ein Vergleich des Storchbestandes im Jahre 1933 mit dem von 1934 zeigt die erfreuliche Zunahme von 21 Störchen (von 106 auf 127). Dieser Zuwachs in einem Jahre ist recht begrüßenswert und wird alle Heimat- und Naturfreunde erfreuen. Ganz besonders sei den Grundstückseignern und den Beteiligten gedankt, die zur Wiedereinbürgerung des schönen heimatlischen Großvogels beigetragen haben, indem sie neue Nistgelegenheiten für Störche errichteten. Dies ist in der Tat die einzige Möglichkeit, die uns gegeben ist, eine Abwanderung der Störche aufzuhalten. Da der Teltow genügend Niederungen mit guten Ernährungsmöglichkeiten für den Weißen Storch hat, wollen wir alles tun, um den Bestand von Jahr zu Jahr zu verbessern. Noch sind viele durch Abbruch von Häusern oder durch Umbauen von Dächern vernichtete Nistgelegenheiten nicht erneuert worden, so daß vielen Besitzern noch Gelegenheit zu tatkräftiger Mitarbeit gegeben ist. Die Störche nehmen die ihnen von Menschen entgegengebrachte Hilfe zum Nestbau dankbar an. Mit Gewalt können wir sie allerdings nicht bewegen, bei uns zu bleiben, ebenso wie man einen Kleinvogel, den man gern an seinem Hause oder im Garten haben möchte, nicht zwingen kann, die für ihn ideal gebaute und zweckmäßig angebrachte Nisthöhle zu beziehen. Der Mensch ist schon weit eingedrungen in die Geheimnisse der Natur und ist in vielen Fällen Herr ihrer Gewalten geworden; aber unzählige Rätsel bleiben ungelöst. Und wenn es wahr sein sollte, daß sich das Brut-

gebiet der Störche Europas allmählich von Westen nach Osten verschiebt, dann können wir diese Naturerscheinung nicht aufhalten. Wir wollen uns aber von späteren Generationen den Vorwurf ersparen, daß wir nichts getan hätten, den Storch der Heimat zu erhalten! In einem Sonderdruck der Zeitschrift „Fränkische Heimat“¹⁾ berichtet H. Stadler, daß für die starke Abnahme des Weißen Storches in Franken Veränderungen der Landschaft und Nahrungsmangel, sowie auch Veränderungen der Storchnesttragenden Gebäude nicht ursächlich sind. Zwar werden die Drähte der Starkstromleitungen als verderblich für Jungstörche bezeichnet, doch reicht diese Naturerscheinung nicht aus, den erheblichen Rückgang zu erklären. Stadler sieht die Ursache in einer Verschiebung des Brutgebietes nach Osten (Rußland), die in den letzten 30 Jahren beobachtet wurde. Er könnte man annehmen, daß wir bei uns — im Herzen Deutschlands — in den kommenden Jahren eine Storchzunahme zu verzeichnen haben, die eine Folge der ostwärtigen Verschiebung des Brutgebietes der Störche aus Westeuropa wäre. Das kann aber nur durch regelmäßig wiederkehrende Zählungen festgestellt werden.

Das regenarme Jahr 1934 ließ vermuten, daß der Storchbestand unter dem Nahrungsmangel stark zurückgehen würde. Ein Blick auf die Zahlen der in den einzelnen Horsten ausgezogenen Jungen läßt auch deutlich erkennen, daß es den Storcheltern nicht möglich war, eine große Zahl von Jungen zu ernähren. Nur in zwei Nestern wurden 4 Junge ausgezogen, während die übrigen nur zwei oder drei Jungstörche hatten. Die am Schluß des Berichtes angegebenen „Besonderen Beobachtungen“ beweisen ebenfalls, wie die Störche

¹⁾ Berl. Sprindler, Sommer & Schorr, Nürnberg 1933.

A. Befehlte Storchnester im Kreis Teltow 1934.

	Gemeinde	Grundstückseigentümer	Niststörche 1934	Dachart	Nestunterlage	Nest erbaut	Ausgef. Junge	
							1933	1934
1.	Christinendorf	Gust. Lehmann	2	Hartdach	natürliche	vor 1933	3	4
2.	Dergischow	Paul Behling	2	Weißdach	künstliche	" "	—	3
3.	Drewitz	Friedr. Hewerer	2	Hartdach	" "	" "	3	3
4.	Fahlhorst	Fritz Koreuber	2	Rüfster	" "	" "	4	2
5.	Fernneudorf	Friedr. Magdeburg	2	Weißdach	" "	" 1934	—	2
6.	Gröben	Paul Günther	2	" "	natürliche	1934	—	2
7.	Großbeeren	Luisa Gothe	2	Stangengestell	künstliche	1933	3	3
8.	Großbeuthen	von Goerzke	2	Hartdach	" "	vor 1933	4	4
9.	Großförst	Wilhelm Möbis	2	Weißdach	natürliche	" "	—	—
10.	Großmachnow	Rittergut	1	Hartdach	künstliche	" 1934	—	—
11.	" "	" "	1	Weißdach	" "	1934	—	—
12.	Giltergoß	Pfarre, Kirchplatz	2	" "	" "	1934	—	—
13.	Jühnsdorf	Albert Düver	2	Hartdach	" "	1933	—	3
14.	Klausdorf	Otto Hube	2	Weißdach	natürliche	vor 1933	—	3
15.	Kleinienitz	Karl Brede	2	" "	" "	" "	4	3
16.	Klieftow	Fritz Siebde	2	Weide	künstliche	" "	3	2
17.	" "	Gustav Schulze	2	Hartdach	" "	" "	—	—
18.	" "	Albert Haase	2	" "	" "	" 1934	—	2
19.	Königswusterhausen	Mart. Tisch-Fabrik	2	Fabr.-Schornst.	natürliche	vor 1933	—	3
20.	Lüdersdorf	Julius Jänide	2	Hartdach	künstliche	" "	3	3
21.	Mellensee	Ernst Lehmann	2	" "	" "	" "	4	2
22.	Nächstneudorf	Gustav Witt	2	Weißdach	natürliche	" 1934	—	—
23.	Neudorf bei Leupitz	Ferdinand Henke	2	" "	" "	1934	—	—
24.	Rudow	Hermann Krause	2	Hartdach	künstliche	vor 1933	3	2
25.	Ruhlsdorf	Versuchswirtschaft für Schweinehaltung	2	" "	" "	" "	4	2
26.	Saalow	Willi Jänide	2	" "	" "	" "	4	3
27.	Schentendorf	Albert Möbide	2	" "	natürliche	" "	2	3
28.	Schöneiche	Emil Heinrich	2	Weißdach	" "	" 1933	—	3
29.	Schöneweide	Fritz Baum	2	Hartdach	künstliche	vor 1933	2	2
30.	Teurot	Willi Leuz	2	Fläze	" "	" "	3	3
31.	Wendisch-Wilmersdorf	Bernhard Wischert	2	Schornstein	" "	" "	3	3
			60				52	67